

Zeit für hochgekrempelte Ärmel

Privatmann Thomas Christof ruft ein Projekt für Mädcheneishockey ins Leben

Es ist ambitioniert, fast futuristisch: Ein Privatmann möchte Eishockey für Mädchen in Deutschland genauso normal werden lassen, wie Volleyball, Klavierunterricht oder Ballettstunden. Ein Unterfangen, mit nicht wenigen Hindernissen. „Es wird ein langer Prozess, ich brauche einen langen Atem“, schätzt Initiator Thomas Christof. „Ich gebe mir mal drei Jahre, bevor ich eine Zwischenbilanz ziehe.“

Selbst Insidern des deutschen Fraueneishockeys dürfte der Name Christof bislang unbekannt gewesen sein. „Das kommt daher, dass wir vor sechs Jahren nach Boston gezogen sind. Meine Tochter hatte damals erst die Laufschule beendet - und fand dann hier zum Eishockey.“ In Boston erlebte die Familie dann auch, wie normal es für die Gesellschaft ist, wenn Mädchen Eishockey spielen. Wie stolz die Eltern Zeit und (viel) Geld investieren, um die Sportkarriere ihrer Töchter zu ermöglichen, auch gerade in dieser Sportart. Familie Christof wurde Teil dieses „Systems“ und stellte sich vor der Rückkehr nach Deutschland in diesem Sommer die Frage, wie es mit dem Sport weitergehen wird.



Thomas Christof wurde in Nordamerika Zeuge, dass durchaus auch Mädchen- und Fraueneishockey das Potenzial zum Breitensport besitzt. Foto: privat

„Hier in Boston habe ich gelernt, dass Eishockey auch für Mädchen ein Breitensport sein kann und das bei Mädchen auch viel besser angenommen wird, wenn sie mit anderen Mädchen statt mit Jungs zusammenspielen,“ so Christof, der dies auch durch Gespräche mit anderen Eltern und wissenschaftlichen Studien in den USA

belegt sieht. Letztlich würden davon auch die Verbände profitieren, bleiben doch mehr Mädchen dem Sport treu. Mehr Spielerinnen bedeuten einen größeren Konkurrenzkampf und erhöhen damit das Niveau in den Vereinen und den Nationalteams.

Das Brachland bearbeiten

Um auf offiziellem Weg solche Strukturen zu schaffen, wäre der (sicher langwierige) Weg über die Klippen der Verbandspolitik notwendig. Dem möchte Christof sich nicht aussetzen und krempelt in bester amerikanischer Lebenseinstellung selbst die Ärmel hoch: „Man muss es selbst probieren, nur dann kann man erfolgreich sein,“ so Christof, der deshalb im Mai mit der Seite girlseishockey.de den ersten Schritt in die Öffentlichkeit gegangen ist. „Ich suche Mitstreiter, um das ganze Projekt deutschlandweit als Verein zu führen“, so die Pläne für den Anfang. Angesprochen fühlen sollen sich vor allem andere Eltern, aber auch Spielerinnen und Freunde des

Fraueneishockey, die die Ideen und deren Umsetzung unterstützen möchten. „Am 13. August dürfen wir uns im Rahmen des Ladies Camps in Füssen vorstellen, am 21. August organisieren wir eine Telefonkonferenz für Interessierte“, kann Christof auch schon erste PR-Aktivitäten verkünden.

Wichtig für potenzielle Interessenten natürlich: Was sind die Ziele des Vereins? Christof benennt sie knapp: „Im Bereich bis zur U15 Brachland bearbeiten.“ Sprich: Eishockey sollte sich für Mädchen als Breitensport entwickeln mit den Folgen, dass viel mehr Mädchen den Sport ausüben, Mädchen(teams) im Eishockeysport vollkommen normal sind und von klein auf eigene Wettbewerbsstrukturen existieren.

„Der Verein soll auch als Schnittstelle zwischen Verbänden und Eltern/Spielerinnen fungieren, um deren Interessen wahrzunehmen“, umschreibt Christof selbst die ebenfalls wichtige Aufgabe der Lobbyarbeit. Diese soll helfen, Stimmungen und Chancen bei Verbänden und Vereinen vor Ort auszuloten, Ideen einzubringen und für die öffentliche Wahrnehmung und eine Bewusstseinsänderung in den Köpfen der Gesellschaft zu sorgen.

In Tschechien gibt es schon eine ähnliche Initiative, weshalb Christof auch Kontakt ins Nachbarland aufnehmen will. Grenzüberschreitende Zusammenarbeit macht Sinn, ist die Problematik Mädcheneishockey doch eine europäische, keine rein deutsche. Es gilt schließlich, die Kluft zwischen Nordamerika und dem Rest der Welt zu verkleinern - von den Wurzeln her.

„Es ist ein Projekt mit offenem Ausgang. Wenn sich nicht genügend finden, um es zu unterstützen, so habe ich es zumindest probiert“, will sich Christof später nichts vorzuwerfen haben.

„Yes we can, just do it“ - bekannte Slogans aus den USA, die das deutsche Fraueneishockey zur Mitarbeit bei Christofs Projekt motivieren sollte.

Rainer Gmach

Auftakt in die neue Saison

U18 und U20 Nationalteams stehen wieder auf dem Eis

FÜSSEN. Rekordwerte und viel Sonnenschein - wenn derzeit ein Gedanke an Eis verschwendet wird, dann an jenes in Becher oder Waffel und in den unterschiedlichsten Geschmacksrichtungen. Doch für die deutschen Nachwuchskräfte der U18 und U20 Nationalmannschaft ist die Sommerpause bereits mehr oder weniger beendet. Zumindest zeitweise. So wurden die Schlittschuhe schon wieder aus dem Schrank gekramt und die ersten Runden auf dem glatten Untergrund gedreht. Hintergrund ist zum einen das Sommercamp der **U18-Auswahl**, das mit Coach Jim Setters vergangenen Mittwoch in Füssen begann und in dessen Rahmen es für die Youngster gleich dreimal zu Testzwecken gegen die Nationalauswahl der Schweiz geht. Im ersten Vergleich in Davos standen beim 6:3-Erfolg (Tore für Deutschland: Valentin Busch (2), Christoph Kiefersauer (2), Aziz Ehli, Michael Grabmaier) dann schon die neuern U18-Coaches Thomas Schädler und Rick Boehm hinter der Bande. Spielzwei und drei finden am heutigen Dienstag beziehungsweise am morgigen Mittwoch statt.

Auch die **U20** steht seit Samstag unter

der Leitung von Neu-Trainer Christian Künast (siehe Bericht auf Seite 2) bei einem Vorbereitungslehrgang in Füssen gemeinsam auf dem Eis. Den Abschluss dieser Maßnahme bilden ein Testspiel gegen Weißrussland am Donnerstag sowie zwei weitere Matches gegen die Schweiz am Freitag und Samstag in Arosa (Schweiz).

Prominenten Besuch während den Tagen in Füssen bekamen und bekommen die Auswahlmannschaften von Marco Sturm, jüngst zum General Manager der deutschen Nationalmannschaft und zum Bundestrainer in Personalunion ernannt worden. „Nach meinen ersten Eindrücken bin ich sehr zufrieden. Die Jungs arbeiten super mit, auch das Trainerteam der U20 um Christian Künast arbeitet toll zusammen. Wir werden uns jetzt die nächsten Tage gut auf die Spiele in der Schweiz vorbereiten und uns bis dahin als Mannschaft noch besser finden. Auch bei der U18 gab es Interessantes zu sehen. Dort habe ich viel mit den Trainern gesprochen“, fasst Sturm den ersten Kontakt mit den beiden Nachwuchsnationalmannschaften zusammen.

Alexander Skasik

Nachwuchstrainer gesucht



Cheftrainer / Sportlicher Leiter (A-Lizenz)

Sie sind verantwortlich für den gesamten Nachwuchsbereich und coachen eine Mannschaft.

Trainer / Übungsleiter (B/C-Lizenz)

Sie trainieren und coachen eigenverantwortlich eine Mannschaft.

Bewerbungen bitte per Post an:

EHC Straubing e.V. - Vorstand, Am Kinseherberg 23, 94315 Straubing
oder per mail an: vorstand@ehc-straubing.com